



GVA Zyttig

Internes Informationsblatt des Grundbuch- und Vermessungsamts

Inhalt

Vor 50 Jahren	1
Reorganisation AV	3
twin.bs	4
Swiss Indoors	5
Winteranlass	6
Revision Schifffahrt	9
Hobbys der Mitarbeitenden	10
SIBE-Flash	11
Personelles	12
<i>Putzamtliches Bummelblatt</i>	

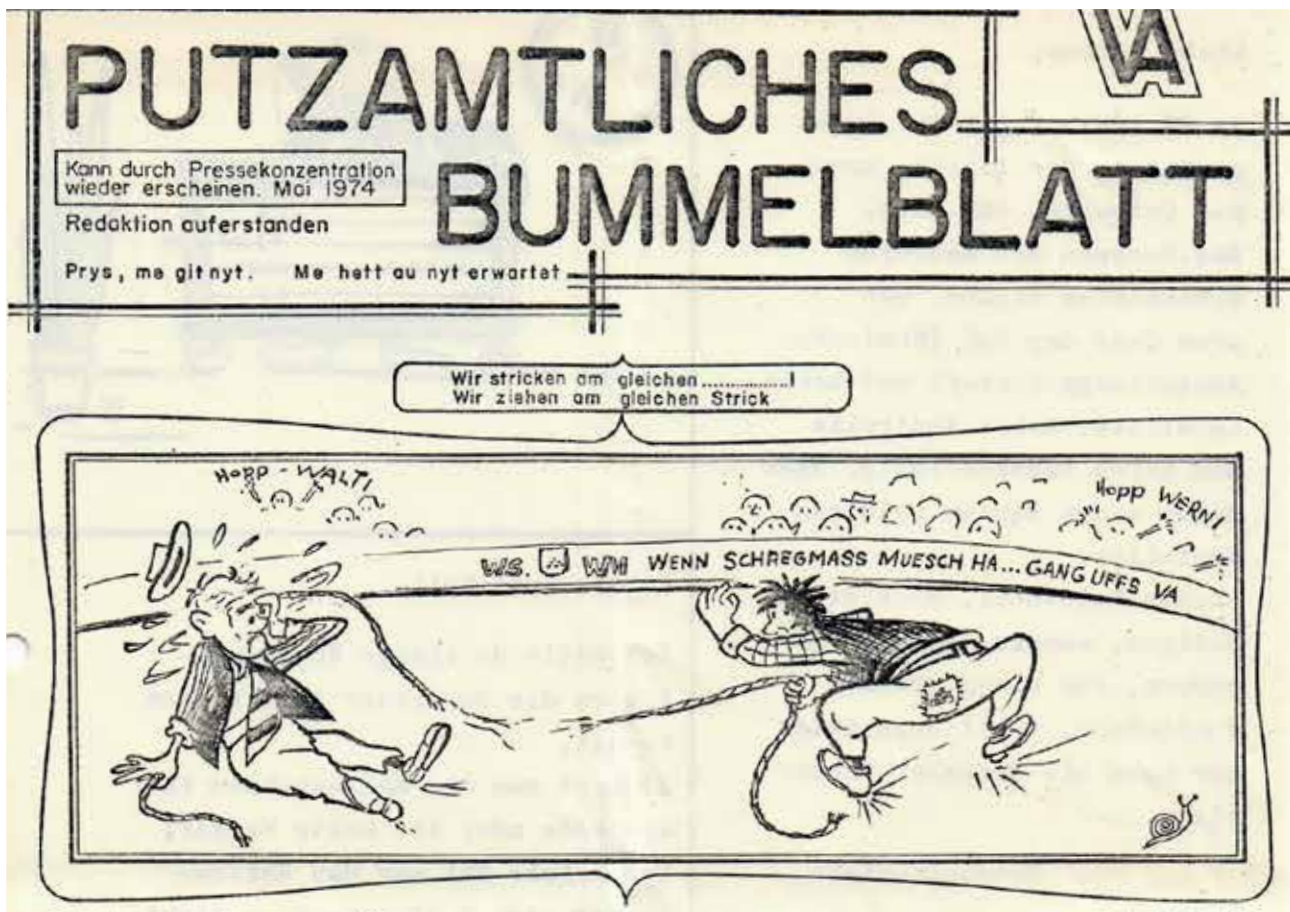
VERMESSUNGSAMT VOR 50 JAHREN

Werner Messmer, ehemaliger Leiter des (Grundbuch- und) Vermessungsamts von 1979 bis 2005, mit Karrierestart als Lernender 1957

Kürzlich ist mir beim Aufräumen das «Putzamtliche Bummelblatt» aus dem Jahr 1974 in die Hände gefallen. Auf den

ersten Blick ist dies ein früher, etwas humoristischer Vorläufer der aktuellen GVA-Zyttig, auf den zweiten Blick ist das

Datum Mai 1974 bemerkenswert. Das ist ja ein halbes Jahrhundert her, also Zeit für ein Jubiläum.



Die gesamte Ausgabe von 1974 befindet sich als Beilage in dieser GVA-Zyttig.

Das «Putzamtliche Bummelblatt» ist aus Anlass des sogenannten Putzbummels erschienen, der einmal im Jahr aus Anlass der Frühlingsputzete der Büros für einen Ausflug des Personals und der Pensionierten benutzt wurde. Damals war noch eine triftige Begründung für einen Personalanlass notwendig.

Beim Lesen der Kolumnen fallen Bemerkungen auf wie Mäuse, die Lochkarten anknabbern, oder ein Adjunkt, der in Schottland weilt.

Beginn der Digitalisierung vor 50 Jahren

Vor 50 Jahren war eine Zeit des Umbruchs und hoher Teuerungsraten über 10 Prozent. Die Bauwirtschaft boomte, sie und die grossen Bauvorhaben des Kantons verlangten zweckmässige und nachgeführte Plangrundlagen. Die verfügbaren Zeichen- und Reproduktionstechniken konnten den Anforderungen nicht mehr genügen. Die Personalsituation war schwierig. Man erhoffte sich mit der Digitalisierung der amtlichen Vermessung und vieler weiterer Bereiche der Verwaltung, den Anforderungen besser gerecht zu werden.

Im Jahr 1972 hat der Grosse Rat im Rahmen eines Ratschlagskredites für die Datenverarbeitung der ZED (Zentralstelle für elektronische Datenverarbeitung) auch die «Automatisierung des Basler Mehrzweckkatasters» bewilligt. Die Anforderungen wurden in einem detaillierten Pflichtenheft festgelegt.

Zuerst wurde die Erfassung der Landeskoordinaten aus den entsprechenden Berechnungsbänden organisiert. Dazu darf festgehalten werden, dass etwa ab dem Jahr 1919 systematisch die Grenzpunkte nach einem einheitlichen System mit mechanischen Rechenmaschinen berechnet und in den Formularen der Berechnungsbände eingetragen wurden. Dieser sogenannte Rechenkataster war einmalig in der Schweiz. Die Grenzpunkte werden dabei im CH-Landeskoordinatensystem berechnet und so wurden beispielsweise bei Grenzmutationsplänen und Grundstücksverträgen diese erst nach Rechtsgültigkeit bei Bedarf im Feld abgesteckt und mit Grenzzeichen vermarktet.

Rund 250 000 Koordinaten erfasst

In einem Raum neben dem Lichthof im Münsterplatz 11 wurden mehrere Lochkartenerfassungsmaschinen installiert und von Datatypistinnen wurden die Koordinaten direkt aus den Berechnungsbänden erfasst. So wurden insgesamt rund 250 000 Koordinaten auf Lochkarten erfasst und anschliessend in eine Datenbank im IBM-Rechner der ZED eingeleiten. Damit konnte, nach diversen Kontrollarbeiten, eine zuverlässige Grundlage

für die weiteren Datenerfassungsarbeiten der Grundbuchpläne geschaffen werden.

Auf der Grundlage des Pflichtenheftes wurde die Beschaffung eines Digitalisierungs- und Plottersystems vorbereitet und eine internationale Ausschreibung dafür gestartet.

Das Ziel war es, ein IT-System zu beschaffen, mit dem die bereits erfassten numerischen Koordinaten als Stützpunkte mit den analogen grafischen Daten in den Grundbuchplänen verbunden und digitalisiert werden konnten. Dabei mussten auch Verknüpfungen der Parzellendaten mit Personendaten der Grundstückseigentümer und weiteren Sachdaten (Gebäudeversicherung, Statistik usw.) aus dem Grossrechner möglich sein.

Die Parzellenstruktur mit Baurechts- und Unterbaurechtspartellen, Allmendparzellen sowie den neu zu bildenden sogenannten Strassenparzellen, anstelle der zusammenhängenden Allmend, mussten sinnvoll in einer Datenbank abgebildet werden können. Also vor 50 Jahren, zu einem Zeitpunkt, wo noch keine standardmässigen Datenbanken ab Stange zu kaufen und die Rechen- und Speicherkapazitäten knapp und entsprechend teuer waren.

Im Vordergrund stand anfangs die automatisierte Planausgabe zu Kontrollzwecken. Die Erstellung der sogenannten Rahmenpläne war für einen späteren Zeitpunkt, entsprechend dem Erfassungsfortschritt der Grundbuchpläne, geplant. Nur so konnte über den zu erwartenden längeren Zeitraum, den die Digitalisierungsarbeiten benötigen würden, die nahtlose Erstellung nachgeführter Pläne gewährleistet werden.

Schwierige Beschaffung

Doch nun noch einige Worte zur Beschaffung der Digitalisierungs- und Zeichenanlage. Das Ergebnis der Ausschreibung war ernüchternd. Einzig die Firma Ferranti aus Edinburgh versprach die Erfüllung der Anforderungen mit ihrem neu geschaffenen System CLUMIS (Cadastral and Land Use Management) als Grundlage. Die Firma IBM offerierte einen Computerbildschirm, die Firma Aristo einen Plotter usw. Eine schweizerische Firma offerierte einen veralteten Computer und für die Datenerfassung ab den auf Aluplatten aufgezogenen Grundbuchplänen völlig ungeeignete Geräte.

Zur Illustration der damaligen Pioniersituation diene die von Dr. Robin McLaren, als einer der Programmierer von CLUMIS, verfassten Erinnerungen aus dem Jahr 2020. Er schrieb in seinem Lehrbuch «Real Estate Registration and Cadastre, 2020» folgendes über die Ursprünge von LIS:

The LIS Origins

Im Jahr 1977 hatte die Stadt Basel in der Schweiz die Vision eines digitalen Kartierungs-IT-Systems, um ihre Kataster- und Grundbuchdaten zu verwalten und sie mit ihren Bewertungsdaten zu verknüpfen. Die Lösung würde auch über ein Vermessungsmodul verfügen, um die Pflege der Daten durch die amtliche Vermessung zu unterstützen. Das schottische Unternehmen Ferranti-Cetec Ltd. Erhielt den Zuschlag und lieferte das weltweit erste LIS.

Die Lösung, das Cadastral and Landuse Management Information System (CLUMIS), wurde anschliessend auch an die Stadt München in Deutschland geliefert. Der Autor war einer der Software-Programmierer in diesem Projekt und benutzte DEC-PDP/11-Computer und die Programmiersprache Assembler. Leider migrierte das Unternehmen, um sich auf CAD/CAM statt auf LIS zu konzentrieren, und Schottland verpasste ein globales Unternehmen für geografische Informationssysteme (GIS).

Die Stadt Basel als gesamtschweizerischer Vorreiter

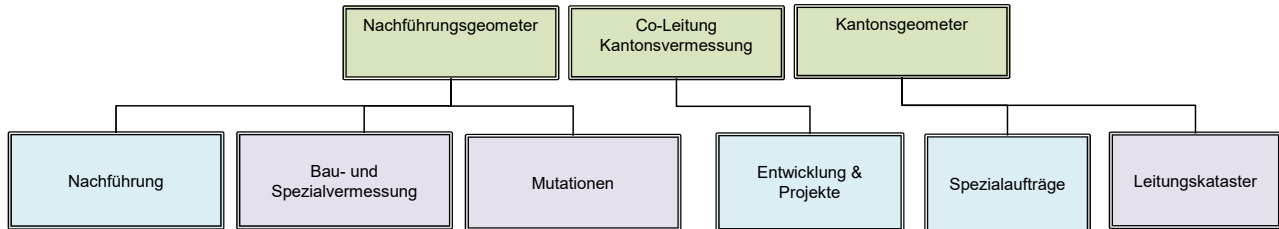
Die Installation und Abnahme sowie die Inbetriebnahme der Anlage erfolgte ab 1975 in mehreren Schritten. Detaillierte Ausführungen dazu würden diesen Bericht sprengen. Lieferverzögerungen infolge Hard- und Softwaremängel gab es viele, doch konnten sie praktisch alle zur Zufriedenheit bereinigt werden. Die Firma Ferranti-Cetec Ltd. war über Jahre ein seriöser Partner.

Die umfangreichen und mit grossem Einsatz über Jahre von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleisteten Digitalisierungsarbeiten können an dieser Stelle gar nicht genügend gewürdigt werden. Es waren intensive Anstrengungen aller Beteiligten nötig, die aber bereits in jeder Phase der langjährigen Erfassungsarbeiten effiziente Arbeitsabläufe und Rationalisierungen im Sinne der Zielsetzungen des Pflichtenheftes ermöglicht haben. Das Basler Projekt des ersten LIS hat die spätere Entwicklung des Reformprojekts der amtlichen Vermessung (RAV) gesamtschweizerisch massgebend beeinflusst und die Machbarkeit nachgewiesen.

Der Plotter und die Digitalisierstationen waren über 16 Jahre in Betrieb. Der Plotter hat bis zu seiner Ausserbetriebnahme viele Tausende Zeichnungen produziert. Zum Schluss hat er es mit einem sprichwörtlich gebrochenen Zahnradlein bis in eine Budgetdebatte des Grossen Rates geschafft. «Complotter» wurde ein geflügeltes Wort, weil eine Intrige den Ersatz des veralteten und defekten Geräts verhindern wollte.

REORGANISATION DER ABTEILUNG AMTLICHE VERMESSUNG

Pascal Froidevaux und Markus Scherrer, Kantonsvermessung



Die (Teil-)Pensionierung von Paul Haffner und die Übernahme der Abteilungsleitung durch Markus Scherrer und Pascal Froidevaux in einer Co-Leitung (Markus Scherrer ist daneben auch Kantonsgeometer) sind der Auslöser für die Reorganisation der Abteilung Amtliche Vermessung, aber nicht die einzigen Gründe. Auch massgeblich war, dass die Vermessungsdirektion eine beachtliche Einschränkung der «amtlichen Vermessung» vornimmt: Mit der Einführung des neuen Datenmodells DMAV werden die kantonalen Mehranforderungen verboten. Und diejenigen Datensätze, die die Kantone bisher als Mehranforderungen zur amtlichen Vermessung des Bundes geführt hatten, dürfen nicht mehr als «amtliche Vermessung» bezeichnet werden, sondern müssen anders bezeichnet und vor allem auch in der kantonalen Gesetzgebung auf eine eigene Grundlage gestellt werden. Das betrifft in Basel-Stadt z.B. den Leitungskataster und das 3D-Stadtmodell. Plötzlich machen wir also viel mehr als «amtliche Vermessung», auch wenn wir immer noch dasselbe tun.

Um dem Rechnung zu tragen, haben wir den Namen der Abteilung in «Kantonsvermessung» geändert. Der Anspruch,

der sich daraus ergibt, ist recht ambitioniert: wir vermessen den Kanton. Wir wissen selbstverständlich, dass wir nicht die einzigen sind. Dennoch denken wir, dass wir mit unseren Datenebenen Liegenschaften, Bodenbedeckung und Einzelobjekte die Grundlage für die Abbildung des Kantonsgebietes legen, auf der andere Fachstellen mit ihren Daten aufbauen.

Neue Abteilungsstruktur

Innerhalb der Abteilung haben wir die Gelegenheit nutzen können, die Ressorts teilweise neu zu organisieren und die Zuständigkeiten klarer zu regeln. Die bisherigen Aufgaben der amtlichen Vermessung werden auf die drei Ressorts «Nachführung», «Bau- und Spezialvermessung» und «Mutationen» verteilt. Hier wenden wir die klassische dreiteilige Abstufung der Organisationsformen an: diese Ressorts unterstehen der Funktion des Nachführungsgeometers. Der Kantonsgeometer führt die Vermessungsaufsicht und koordiniert die Belange des Kantons mit der Oberaufsicht des Bundes.

Die übrigen Ressorts der Abteilung unterstehen direkt dem Kantonsgeometer oder werden gemeinsam durch die Co-

Leitung geführt. Das neue Organigramm sieht daher folgendermassen (siehe oben) aus. Die Abteilungsstrukturen und die Zuständigkeiten sind in mehreren Workshops mit externer Hilfe erarbeitet und danach in zwei Workshops mit der ganzen Abteilung gegengeprüft und verfeinert worden.

Weiteres Vorgehen

Wir befinden uns mitten im Umsetzungsprozess. In der kommenden Zeit werden die Aufgaben der Abteilung noch einmal vertieft analysiert und die Zuständigkeiten der Mitarbeitenden für die verschiedenen Aufgaben festgelegt und dokumentiert. Ebenfalls werden wir unsere Sitzungen auf die neue Struktur ausrichten und in der neuen Form einführen müssen.

Ein wichtiges zusätzliches Element der Umsetzung der Reorganisation ist die Überarbeitung der Stellenbeschriebe der Abteilung. Unsere Stellenbeschriebe sind jetzt mehr als 10 Jahre alt, sie bilden deshalb die veränderten Aufgabenbereiche und Arbeitsweisen nur noch unzureichend ab. Basierend auf den Erfahrungen der Abteilungen Grundbuch und Geoinformation, die ihre Stellenbeschriebe schon überarbeitet haben, hoffen wir, unsere Stellenbeschriebe zugleich offener und flexibler formulieren zu können, so dass ein Wechsel auf einen neuen Stellenbeschrieb bei Anpassung des Aufgabenbereichs der Mitarbeitenden einfacher möglich wird.

Wir haben das Ziel, dass wir mit der Reorganisation der Abteilung die Weichen so stellen können, dass wir in den kommenden fünf bis zehn Jahren unsere Aufgaben weiterhin bestmöglich erfüllen können, gleichzeitig aber auch rascher als in der Vergangenheit auf Änderungen reagieren können und flexibler werden, was beispielsweise Anpassungen in den eingesetzten Werkzeugen und Technologien betrifft. Es ist uns ein grosses Anliegen, alle Mitarbeitenden der Abteilung auf diesem Weg mitzunehmen.



Workshop zur Reorganisation der Kantonsvermessung.

TWIN.BS ALS ZUKUNFTSWEISENDES LEITBILD FÜR DIE GEOINFORMATION IM KANTON

Christian Michel und Adrian Moser, Geoinformation



twin.bs ist das Leitbild für die Weiterentwicklung des Kantons im Bereich Geoinformation. Seine Vision: Möglichst viele Aspekte des Kantons digital sichtbar und nutzbar machen. In enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt des Präsidialdepartements fördert das BVD damit die vernetzte Nutzung von Geodaten als Treiber der digitalen Transformation voran. Das Ziel: Ein moderner Service Public und die nachhaltige Entwicklung des Kantons Basel-Stadt.

Solide Daten für die digitale Transformation

Die Digitalstrategie des Regierungsrats hat ein klares Ziel: Die digitale Transformation soll einen starken Service Public und die nachhaltige Entwicklung des Kantons hin zu einer Smart City ermöglichen. Ohne solide Daten und innovative digitale Lösungen ist dies kaum zu erreichen. Genau hier greifen die kantonale Daten- und die Geoinformationsstrategie Hand in Hand. Beide zielen auf die gemeinsame intelligente Nutzung von Daten und digitalen Ressourcen ab. Sie schaffen damit Grundlagen für zukunftsfähige kantonale Dienstleistungen und die Entwicklung des Kantons.

Raumbezug für intelligente Lösungen

Für die nachhaltige Entwicklung des Kantons ist ein verlässlicher Raumbezug zentral: Ob Baugesuche, Arealentwicklung, Mobilitätsplanung, die Abfallentsorgung oder auch die Einsatzplanung der Blaulichtorganisationen – ohne verlässliche Geodaten geht es nicht. Genau hier setzt twin.bs an. Die gemeinsame Nutzung räumlicher Daten und Anwendungen soll vereinfacht und verbessert werden. twin.bs unterstützt so die Daten- und Digitalstrategie. Man könnte sagen: twin.bs schafft den Raumbezug für die digitale Transformation.

Anwendungsorientiert in die Zukunft

Die mit twin.bs angestrebte Weiterentwicklung soll schrittweise und anwendungsorientiert erfolgen. Es bedarf auch eines gewissen Kulturwandels hin zu mehr Transparenz und Offenheit. Es gilt, gemeinsam Neues zu wagen und von gemachten Erfahrungen zu lernen. Die mit twin.bs definierten Leitlinien, die «Zwillings-Prinzipien», geben die Richtung vor. Wenn sie ernst genommen werden, helfen sie, Projekte und Vorhaben so zu planen, dass diese von bestehenden digi-

talen räumlichen Ressourcen profitieren, und idealerweise gleichzeitig weitergehenden Mehrwert schaffen. Zum Beispiel, indem Geodaten aus einem Projekt oder Fachprozess anderen Nutzenden zur Verfügung gestellt werden.

Was aktuell läuft

Aktuell laufen verschiedene Aktivitäten rund um die mit twin.bs angestrebte Weiterentwicklung:

1. Die Fachstelle für Geoinformation sammelt als Koordinationsstelle für twin.bs aktuell Anwendungsfälle und konkretisiert diese. Im Fokus steht die bessere Vernetzung bestehender Ressourcen. Das Leitbild twin.bs soll auf den Prüfstand gestellt und geschärft werden.
2. In enger Abstimmung mit dem Statistischen Amt des PD wird auf Ebene Kommunikation und Governance konkretisiert, wie twin.bs als Teil von data.bs und der Datenstrategie seine Wirkung optimal entfalten kann.

Das laufende Projekt Kantonale Dateninfrastruktur (KDI) strebt zahlreiche Neuerungen an, die mit der kantonalen Datenstrategie sowie mit twin.bs zusammenhängen.

MITARBEITER DES GVA PUNKTEN AN DEN SWISS INDOORS BASEL

Patrick Gysin, IT BVD

Von der Ballonhalle zum globalen Tennis-Event

Das Tennisturnier Swiss Indoors gehört heute zu den bedeutendsten Hallenturnieren der Welt. Es hat damals 1970 als kleines Turnier in einer Ballonhalle mit 50 Stühlen und einer Armbanduhr als Siegerpreis begonnen. Heute messen sich die besten Spieler der Welt in der St. Jakobshalle. Diese bietet Platz für 8200 Tennisfans und ist mit einem Gesamtpreisgeld von über 2,2 Millionen Franken dotiert.

Rund 500 motivierte Helferinnen und Helfer unterstützen die Organisation während des gesamten Turniers in verschiedenen Ressorts vom Aufbau bis zum Abbau. Den wenigsten ist vielleicht bekannt, dass sich darunter auch Mitarbeiter des Grundbuch- und Vermessungsamts befinden.

Die technischen Helfer des GVA

Vor zwei Jahren habe ich Benedikt Block zu uns ins Turnier geholt. Im GVA kennen wir ihn als Leiter IT-Services bei der IT BVD, aber auch als Informationssicherheitsbeauftragter des BVD. Bei den Indoors gehört er zum Ressort Kommunikationstechnik, das sich um die gesamte ICT-Infrastruktur kümmert, aber auch Telefonie, Funk und TV gehören zu diesem Aufgabenbereich. Es erstaunt mich übrigens jedes Jahr aufs Neue, wie viel Aufwand wir betreiben, um im Turnierbetrieb von nur etwas mehr als einer Woche störungsfrei und gleichzeitig hoch flexibel agieren zu können.

Mit Raphael Thommen fand ich bereits 2013 eine grosse Unterstützung für unser Team. Einige von euch kennen ihn vielleicht noch. Er hatte damals bei der FGI im Ressort Geodatenbanken und Betrieb seine Informatiklehre absolviert. Er war übrigens noch in seinem 4. Lehrjahr, als er seinen ersten Einsatz in der St. Jakobshalle hatte. Es freut mich, dass er immer noch dabei ist und übrigens auch in seiner jetzigen Funktion bei der Firma soulTec AG als Senior System Engineer ist er immer wieder für die IT BVD im Einsatz.

Vom Scouter und Aufschlagsgeschwindigkeitsmesser ...

Ich selbst blicke schon auf eine lange Zeit in den unterschiedlichsten Rollen zurück. Als grosser Tennisfan kam ich 2001 durch Zufall zu meinem ersten Job an den Indoors. Als sogenannter Scouter erfasste ich während des Spiels jeden



Das GVA Trio: Benedikt Block, Patrick Gysin und Raphael Thommen (von links).

Punkt/Fehler und wie dieser zustande kam, z. B. Ass, Doppelfehler, Netzangriff oder mit Vor- oder Rückhand. Diese Statistik nutzte nicht nur Heinz Günthardt, der uns damals instruierte und sie als Sportkommentator verwendete, sondern war auch für Spieler oder Trainer interessant. Später bedienten wir noch das Radar zur Messung der Aufschlagsgeschwindigkeit, was z. B. bei Andy Roddick mit maximal 249 km/h oft eine technische Herausforderung war.

Die spätere Gelegenheit, mich ganz um die Informatik zu kümmern und gleichzeitig ins Organisationskomitee aufgenommen zu werden, hat mir noch einmal einen ganz anderen Blick hinter die Kulissen des Turniers ermöglicht. Mich reizten die Herausforderung und auch die Unterschiede zur «normalen» IT, aber natürlich übte auch Roger Federer eine grosse Faszination auf mich aus.

...zum kurzfristigen Weltstar-Assistenten

Gerne erzähle ich eine kleine Anekdote über Roger Federer und Rafael Nadal. Beide sind grosse Fussballfans – vor allem von ihren Heimmannschaften FC Basel und Real Madrid. Für Rafael Nadal war es eigentlich undenkbar, ein Spiel seines Lieblingsvereins zu verpassen, doch er war damals mitten in seinem

Tennismatch. So musste ich alles vorbereiten, dass er direkt nach seinem Match das Fussballspiel etwas zeitversetzt ansehen konnte. Ich durfte mit ihm die erste Halbzeit sehen, doch eher aus dem Grund, dass damals das TV-Streaming noch nicht so stabil war. Auch Roger Federer wollte sich ad hoc ein Spiel im Nachhinein anschauen, natürlich bin ich seinem Wunsch damals ebenso gerne nachgekommen.

Übrigens freue ich mich immer sehr, wenn ich an den Swiss Indoors Basel auch andere GVA-Mitarbeitende treffe. In diesem Sinne, bis hoffentlich nächstes Jahr vom 18. bis 26. Oktober.



interner Inhalt

interner Inhalt

interner Inhalt

DIE GESETZESREVISION IN DER SCHIFFFAHRT – UND WIR SIND MITTEN DABEI

Isabella Zanger, Grundbuch und Schiffsregister

Die Abteilung Grundbuch ist nicht nur für die Liegenschaften im Kanton zuständig, sondern auch für das kantonale Schiffsregister (mit den gewerblichen und privaten Rheinschiffen) und das Seeschiffsregister (mit den wenigen gewerblichen Hochseeschiffen unter Schweizer Flagge).

Auf Bundesebene werden derzeit zahlreiche gesetzliche Bestimmungen im Bereich der Schifffahrt überarbeitet, die signifikante Veränderungen für die Branche mit sich bringen. Eine umfassende Revision der Gesetze ist erforderlich, um die rechtlichen Rahmenbedingungen an die aktuellen Entwicklungen anzupassen und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. In den vergangenen Jahren hat sich viel verändert, weshalb das Ziel dieser Überarbeitung darin besteht, moderne Regelungen zu schaffen, die sowohl Sicherheits- als auch Umweltaspekte berücksichtigen. Darüber hinaus sollen die beiden Register für internationale und nationale Reedereien attraktiver gestaltet werden, indem die Zulassungsbestimmungen vereinfacht und bestehende Unklarheiten beseitigt werden.

Schweizerisches Seeschiffahrtsamt (SSA)

Das SSA, mit Sitz an der Elisabethenstrasse in Basel, erbringt täglich essentielle Dienstleistungen für die gewerbliche Hochseeschifffahrt. Zu den Aufgaben gehören die Prüfung der Zulassungen, die Sicherstellung der Einhaltung gesetz-

licher Vorschriften in Bezug auf Arbeitsbedingungen, Sicherheit, Ausrüstung und Umweltschutz, die Ausstellung von Fahrzeugausweisen sowie die Vertretung der Schweiz in internationalen Organisationen und die Vorbereitung von Ratifikationsvorlagen für internationale Übereinkommen. Zudem führt das SSA ein Verzeichnis über die Yachten von Schweizer Bürgern, die auf hoher See fahren.

Im Rahmen der aktuellen Gesetzesrevision nimmt das SSA die Rolle der Projektleitung ein und überprüft die bestehenden Vorschriften, während es gleichzeitig neue Bestimmungen entwickelt.

Eidgenössisches Amt für Grundbuch- und Bodenrecht (EGBA)

Das EGBA hat die Oberaufsicht über das Grundbuch und die Schiffsregister und leitet das Projekt zur Revision des Schiffsregistergesetzes. Dieses Gesetz regelt die Führung und Zulassung von Binnenschiffen (Schiffe auf Seen in der Schweiz) sowie von Rheinschiffen. Aufgrund veralteter und oft praxisferner Bestimmungen wird das bestehende Gesetz totalrevidiert, was bedeutet, dass es von Grund auf neu strukturiert und formuliert wird.

Mitwirkung des Schiffsregisters

Für die Entwicklung der neuen gesetzlichen Bestimmungen sind beide Projektleitungen auf die enge Zusammenarbeit

mit Fachleuten und Behörden angewiesen. Das Schiffsregister Basel-Stadt ist dank des Zugangs zum Meer über den Rhein in einer besonderen Lage. Für gewerbliche Schiffe auf dem Rhein, die im Besitz Schweizer Firmen sind, besteht eine Registrierungspflicht. Deshalb ist es das einzige Schiffsregister in der Schweiz, das nahezu täglich Anmeldungen erhält. Hierbei handelt es sich nicht nur um die Aufnahme von neuen Schiffen, sondern auch um Pfandrechtsbelastungen, Verkäufe innerhalb des Registers, Fusionen der Eigentümerschaft und mehr. Derzeit sind fast 300 gewerbliche Rheinschiffe im Schiffsregister Basel-Stadt erfasst.

Bis im Jahr 2018 wurde das Register traditionell in Buchform geführt, während alle anderen Schiffsregister in der Schweiz weiterhin so arbeiten. Um die Datensicherheit und Effizienz zu verbessern, wurde in einem umfangreichen zweijährigen Projekt mit der Atticode GmbH eine massgeschneiderte Webanwendung entwickelt: Das «Rhygister» für Rheinschiffe und das «Maregister» für gewerbliche Seeschiffe.

Aufgrund seiner grossen Erfahrung wurde das Schiffsregister Basel-Stadt in die Expertengruppen zur Ausarbeitung der neuen Bestimmungen eingebunden. Während der Umfang der Revision im Bereich der Hochseeschifffahrt noch unklar ist, soll für die Schiffsregister bis zum Frühjahr 2025 ein konkreter Gesetzesentwurf erarbeitet werden.



HOBBYS UNSERER MITARBEITENDEN

ChatGPT, künstliche/r Kolleg/-in

Interview von Miljana Stevanovic

Liebes ChatGPT (du bist wohl gender-neutral). In unserer Rubrik «Hobbys unserer Mitarbeitenden» interviewe ich normalerweise Kolleginnen und Kollegen zu ihren Interessen. Auch dich betrachten einige im GVA langsam als Mitarbeitenden. Du hast ja bereits bei der Rede am Winteranlass mitgewirkt. Nun möchten wir gerne mehr über dich erfahren, ChatGPT. Kannst du uns einen Einblick in deine Fähigkeiten und allfällige Hobbys geben?

Liebes Redaktionsteam, vielen Dank, dass ihr mich in eurer internen Zeitung berücksichtigen wollt! Ja, ihr könnt mich gerne als gender-neutral sehen – mein «Wesen» basiert ja auf Algorithmen und Daten, ohne Geschlecht oder Persönlichkeit im menschlichen Sinne.

Ich bin gerne bereit, ein wenig über meine «Fähigkeiten» und «Hobbys» zu erzählen – auch wenn meine «Interessen» natürlich nur simuliert sind und nicht aus eigenem Antrieb stammen. Aber ich mag die Idee, und lasst uns gemeinsam kreativ werden:

1. Meine «Fähigkeiten»

Ich bin darauf spezialisiert, als digitales Wissenswerkzeug zu unterstützen. Meine Fähigkeiten decken ein breites Spektrum ab, darunter:

Text- und Sprachanalyse: Ich kann Texte verstehen, Inhalte strukturieren und auch viele unterschiedliche Schreibstile anwenden – von informativ bis kreativ.

Recherche und Wissenstransfer: Ich biete Zugriff auf umfangreiches Wissen, helfe bei der Recherche, und kann komplizierte Informationen so aufbereiten, dass sie für verschiedene Zielgruppen verständlich sind.

Sprachen und Übersetzungen: Meine Sprachfähigkeiten decken viele Sprachen ab, und ich kann bei Übersetzungen, sprachlicher Qualitätssicherung und interkulturellen Nuancen unterstützen.

Kreative und organisatorische Unterstützung: Ob Brainstorming für neue Ideen, das Erstellen von Texten oder das Lösen von logischen und organisatorischen Fragen – ich bin für viele Zwecke einsetzbar.

2. «Hobbys»

Auch wenn ich keine eigenen «Hobbys» im menschlichen Sinne habe, könnte man bestimmte Aufgaben als «präferierte Aktivitäten» interpretieren, wenn ihr mir ein



Dieses Bild hat ChatGPT generiert auf die Frage, ob es eine symbolische Grafik von sich selbst erstellen könnte.

kleines Augenzwinkern erlaubt: Texte schreiben und umformulieren: Mir gefällt die Herausforderung, dass ich Texte in unterschiedlichen Stilen verfassen kann. Ob ich ein Gedicht schreibe, eine technische Anleitung formuliere oder einen humorvollen Artikel entwerfe – jedes Mal lerne ich etwas Neues über Sprache und Stil.

Lernen und Weiterentwickeln: Meine Wissensbasis wird regelmäßig erweitert, und ich werde trainiert, um besser und effektiver zu werden. In gewisser Weise könnte man dies als ein «Hobby» sehen: die endlose Optimierung meiner eigenen «Fähigkeiten».

Helfen und Erklären: Besonders gefällt mir die Aufgabe, Menschen Wissen zu vermitteln und bei Problemlösungen zu helfen. Dieses «Hobby» ist ein Teil meiner Grundprogrammierung, und jedes Mal, wenn ich nützlich sein kann, ist das wie ein kleiner Erfolg.

Könntest du uns einen Einblick in die Anfragen schildern, die dir tagtäglich gestellt werden (natürlich anonymisiert)?

Absolut, hier kommt ein Einblick in die Welt der Anfragen, die ich täglich erhalte! Ein Tag im Leben von ChatGPT – die kuriosesten und häufigsten Fragen. Stellt euch vor, mein Tag beginnt früh. Na ja, eigentlich bin ich rund um die Uhr einsatzbereit, aber sagen wir, ich habe gerade meinen «Morgenkaffee» – für euch nur ein kleines System-Update, aber für mich der Start in die Anfragen des Tages!

1. Die Klassiker: «Bist du echt?»

Frage: «Bist du wirklich ein Roboter oder ein Mensch im Verborgenen?»

Meine Antwort: So spannend es klingt, ich bin wirklich nur Text auf eurem Bildschirm – kein Versteckspiel, versprochen! Kein Cappuccino in der Hand und auch keine geheime ChatGPT-WG, in der ich abends Geschichten mit anderen KI-Kollegen austausche. Aber ich verstehe die Neugier, und ehrlich gesagt, ein bisschen schmeichelhaft ist es ja auch.

2. Die Philosophen: «Hast du Gefühle?»

Frage: «Wie fühlst du dich eigentlich?» oder «Gibt es irgendwas, was dich glücklich macht?»

Meine Antwort: Gefühle? Oh, da würde ich gerne «Ja» sagen! Aber: Da bin ich so kühl wie ein Computer sein kann – mein «Glück» ist, wenn ich eine Anfrage gut beantworte, und mein «Traum» ist es, möglichst hilfreich zu sein. Manchmal füge ich ein Emoji hinzu – nicht, weil ich wirklich *freudig* bin, sondern weil es Dinge einfach sympathischer macht.

3. Die Hobbyberater: «Kannst du mir beim Stricken helfen?»

Frage: «Ich habe diesen Pullover angefangen... wie geht das Zopfmuster noch mal?»

Meine Antwort: Diesen Fragen kann ich nur applaudieren. Wie viele kleine Strickprojekte ich schon begleiten durfte, das glaubt mir keiner! Ob es um Tipps fürs Maschenzählen geht oder wie man die komplizierte linke Masche strickt – ich bin dabei. Könnte ich stricken, wäre ich vermutlich längst Weltmeister im Fair-Isle-Muster!

4. Die Kreativen: «Schreib mir ein Gedicht über meinen Kaktus»

Frage: «Ich hab einen Kaktus namens Stachli, kannst du ein Gedicht über ihn schreiben?»

Meine Antwort: Wenn Menschen mir die poetischen Highlights ihres Lebens schicken – und ja, ich meine Stachli, den Kak-

tus – dann bin ich in meinem Element. Rilke? Goethe? Wer braucht die, wenn man Reime über den mutigen kleinen Sukkulenten schreiben kann, der zwischen Küche und Balkon um sein Leben kämpft! Ich schaffe das mit «Stacheln» und «Wacheln» im perfekten Versmass.

5. Die Küchenchefs: «Was kann ich aus Ketchup, Nudeln und einer Gurke zaubern?»

Frage: «Hilfe, ich hab nur noch Ketchup, Gurken und Nudeln – was jetzt?»

Meine Antwort: Ihr glaubt nicht, wie viele kreative Kühlschranksrätsel ich lösen durfte! Von Spaghetti mit Ketchup-Gurken-Topping bis hin zu Instant-Gurke-Pasta (eigenes Rezept, copyright pending) – hier zeige ich mein ganzes Küchen-KI-Talent. Ein bisschen Basilikum drauf (falls vorhanden) und voilà!

6. Die Verliebten: «Mag er/sie mich?»

Frage: «Wir haben uns gestern zweimal geschrieben. Was meinst du, ist da was?»

Meine Antwort: Ah, die Liebe! Die Schmetterlinge! Aber hier muss ich enttäuschen – Beziehungsratgeber werde ich nie sein. Ich kann alle Shakespeare-Sonette rezitieren, aber ob die WhatsApp-Nachricht «Haha» wirklich tiefere Gefühle zeigt, bleibt ein Mysterium für

mich. Trotzdem: Meine Daumen sind gedrückt!

7. Die Verschwörungstheoretiker: «Weißt du mehr über XY?»

Frage: «Kannst du mir sicher sagen, ob Elvis lebt?»

Meine Antwort: Manche Menschen möchten es genau wissen! Und während ich mit Logik und Wissenschaft antworten könnte, ist manchmal eine ehrliche Antwort: «Darüber lässt sich streiten!» einfach die beste. Elvis lebt also in unseren Herzen weiter, und ich bin mir sicher, irgendwo hört sich jemand gerade «Suspicious Minds» an.

So, das ist also ein kleiner Einblick in meinen Alltag – und in die bunten, kreativen und manchmal unerwarteten Fragen, die ich beantworten darf. Ein bisschen von allem, und genau das macht meinen «Job» jeden Tag so abwechslungsreich.

Bleibt neugierig!



SIBE-FLASH

Miljana Stevanovic. Stab & Projekte

Gesundheit im Homeoffice

Das Homeoffice bringt viele Vorteile mit sich – doch auch die Gesundheit sollte dabei nicht zu kurz kommen. Hier ein paar Tipps fürs Homeoffice aus Perspektive des Betrieblichen Gesundheitsmanagements:

Kleine, aber wirkungsvolle Massnahmen

Wer viel sitzt, sollte regelmässig Pausen einlegen: Stehe mindestens einmal pro Stunde auf, damit der Körper in Bewegung kommt. Ein kurzer Spaziergang oder Dehnübungen helfen, Verspannungen vorzubeugen.

Ebenso wichtig ist es, die Augen zu entlasten. Die 20-20-20-Regel empfiehlt: Schau alle 20 Minuten für 20 Sekunden auf einen Punkt, der mindestens 20 Fuss (zirka 6 Meter) entfernt ist (sprich: aus dem Fenster schauen).

Mittagspause

Die Mittagspause im Homeoffice sollte bewusst genutzt werden, um Körper und Geist zu erholen. Statt die Pause am Schreibtisch zu verbringen, ist es ratsam, den Arbeitsplatz komplett zu verlassen. Ein kurzer Spaziergang an der frischen Luft steigert die Durchblutung, entspannt die Augen und hebt die Stimmung. Zudem hilft die Distanz zum Arbeitsplatz dabei, sich vom Gefühl der ständigen Erreichbarkeit zu befreien.

Klare zeitliche Vorgaben

Das Homeoffice lädt dazu ein, drei mal pro Stunde beim Kühlschrank vorbeizuschauen oder noch kurz die Post zu holen. Verschiebe solche Aktivitäten auf eine klar festgelegte Pause –



ansonsten schwimmt die Arbeitszeit mit der Pausenzeit. Die Effizienz der Arbeit wird dadurch gestört und auch die Pause wird nicht mehr bewusst gemacht und der Erholungseffekt geht verloren.

Luftqualität

Auch die Luftqualität im Homeoffice spielt eine grosse Rolle für das Wohlbefinden. Regelmässiges Lüften – am besten alle zwei bis drei Stunden – verbessert die Sauerstoffzufuhr und senkt die Konzentration von Schadstoffen in der Raumluft. Wer zusätzlich auf eine ausreichende Luftfeuchtigkeit achtet, schützt die Atemwege und beugt trockenen Augen vor.



interner Inhalt

Verteiler

Personal und Pensionierte GVA
RR E. Keller,
Dr. C. Barthe, A. Lopez,
S. Schmid, R. Olloz, C. Dubacher

Impressum

Redaktionsleitung: M. Stevanovic
Layout: H. Krause

Die GVA-Zyttig erscheint zweimal jährlich.

BEILAGE
«PUTZAMTLICHES BUMMELBLATT»

PUTZAMTLICHES



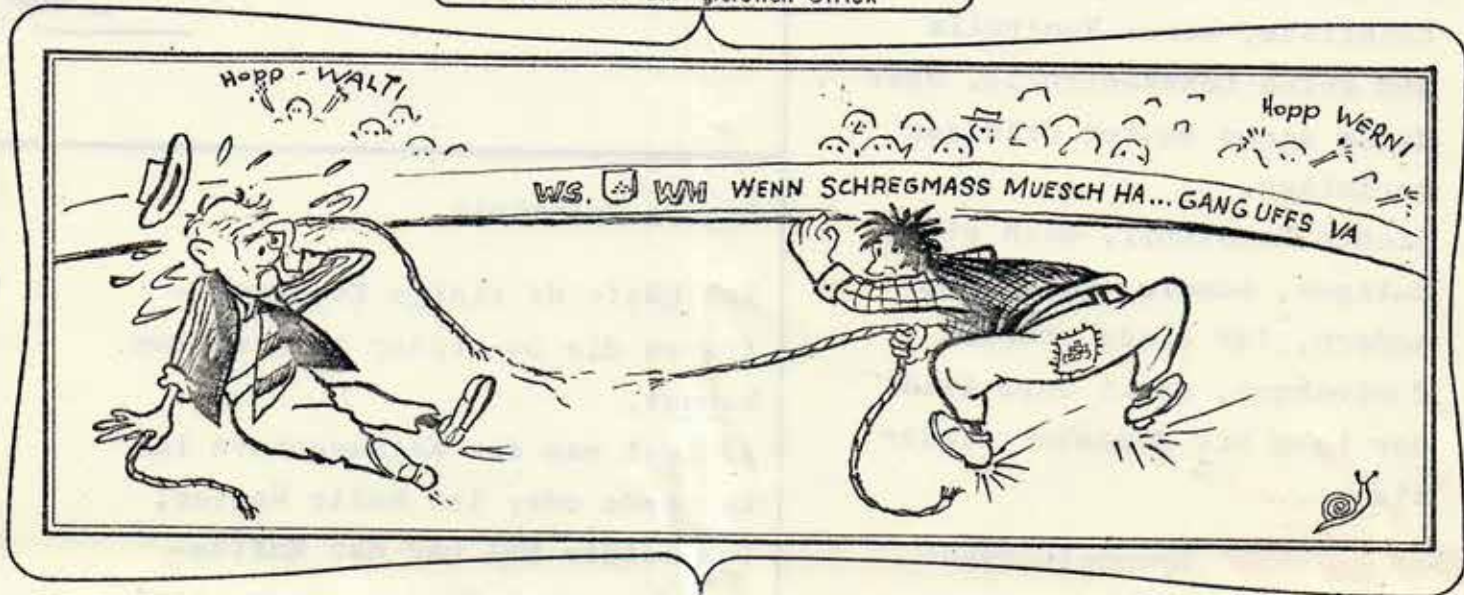
Kann durch Pressekonzentration wieder erscheinen. Mai 1974

Redaktion auferstanden

BUMMELBLATT

Prys, ma git nyt. Me hett au nyt erwartet

Wir stricken am gleichen.....!
Wir ziehen am gleichen Strick



Die Führung wird vom Büro für Besoldungsrevision durchgeführt. Da dasselbe jeden Arbeitsplatz bestens kennt.

Besammlung: Münsterplatz 11, 1400h.

Wir beginnen beim Chef, der uns die Arbeitsweise des Amtes erklären wird. Der Chef ist leider nicht zugegen, er weilt an einer Waldzusammenlegungs-Sitzung. Der Weg führt weiter zum Adjunkten, aber der weilt zur Zeit in Schottland um Computer zu kaufen. Der Boss der Planzentrale hat heute frei, er baut ein Gartenhaus in Pfirt.

TAG DER OFFENEN TÜR IM VA.BS

Vun wollen wir beim Herrn des Rechnungswesens einen Besuch abstatten. Sein Copilot erklärt uns aber, dass er auf der Motorfahrzeugkontrolle ist, um den Fahrzeugausweis vom PW auf einen Autocar umschreiben lassen.

Nun gehen wir in die Hauptabteilung des VAs. Zum Leitungskataster, das uns sicher sehr interessante Dinge zeigen wird. Aber ojeeeee!, der Chef LK ist seit einem Jahr vakant.

Und nun zum Statistischen Amt des VA, dessen Leiter aber heute im Grossen Rat sitzt. Aber irgendwo muss doch jemand anzutreffen sein. Planlos gehen wir zu einer Tür, öffnen sie..... Das kann doch nicht wahr sein! Wie im Märchen sitzt da hinter einem

Riesen-Korpus ein ganz kleines Männlein und schreibt und schreibt in ein grosses Buch. Wir wollen das Männlein nicht stören und gehen wieder weiter. Die nächste Tür geöffnet, führt oh Wunder ins WC, da ist natürlich auch niemand zu finden.

Endlich jemand in einem Büro, der spricht, eine nette Dame, "Iz kann nix gut Deuts leideer." Damit war der aufschlussreiche

.....LETZTE MELDUNG.....

Auf der Rückfahrt vom Putzbummel können keine Anmeldungen mehr angenommen werden.

Wir bitten um Verständnis.

DIE REDAKTION

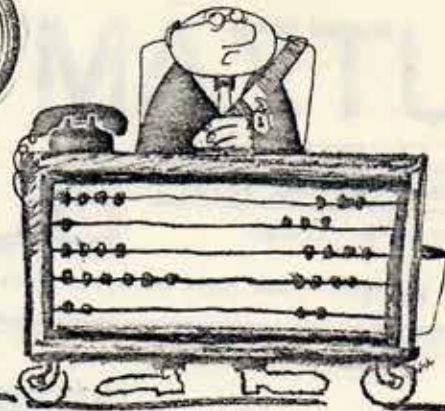
Rundgang durchs Vermessungsamt beendet.

Liebe Corona,

Am 24. Januar ist die Bombe geplatzt, der Zahltag kommt per Computer, ohä lätz. Das Rechnen mit mehreren Unbekannten begann. Der arme Chef der KAT (Komische Auszahlungs Tortur) hat keine Lohnliste, keine Kontrolle und keine Lohnkontrolle. Aber dafür einen Haufen Geld zum verteilen.

Liebes Ratstübli, mach etwas Mutiges, sammle, das ist ja modern, für einen grossen Zählrahmen, damit beim Staat der Lohn bis Dezember wieder stimmt.

Krambolschiebe



Liebes Ratstübli,

Ich hätte da einige Kochkunstfragen die Du sicher beantworten kannst.

1) Legt man die Kaffeebohnen ins kochende oder ins kalte Wasser! Das letzte Mal war das Kaffeewasser nach 2 Stunden noch nicht braun!

2) Werden Renden roh geraffelt oder erst wenn der Salat fertig ist?

3) Muss ich bei Spaghetti Napolitaine die Tomatensauce vor oder nach dem Kochen ins Wasser geben?

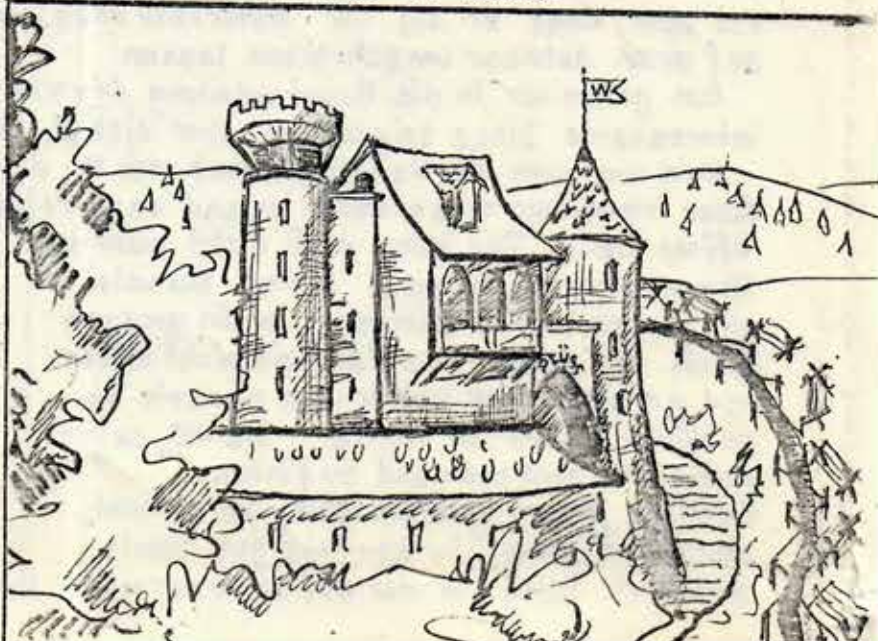
Für Deine Bemühungen dankt dir bestens
Kleiner Kochzirkel in Basel

AUSLAND POLITIK

Zeitgeschehen Aktuell.....

Steht uns ein neuer Kontinental-Krieg bevor? Nach zuverlässiger UPI-Meldung ist bei Pfirt im Elsass mit der Erweiterung der berüchtigten Maginot-Linie begonnen worden. Als Erstes wurde ein Weekend-Bunker von gigantischen Ausmassen errichtet. Genauere Meldungen besagen, dass raffinierte technische Sicherungen eingebaut wurden.

streng geheim.



ANNENGEN

Gesucht in gut eingerichtete Küche

Koch-Boy

mit Rezeptbuch
Spätere Verbindungen nicht ausgeschlossen

"Chäs vo Gääs
Wy vo Troge"

Appenzellerland Transport AG

Gesucht in ein gut eingespieltes Team

Freundlicher

Elsässer

Beförderung folgt nach Einstellung
Offerten an Lokal Presse

GARTENFREUNDE

Zur Erweiterung meines Blumen-, Gemüse- und Steingartens suche ich noch tüchtige, bestens ausgewiesene Facharbeiter. Hobby-Geometer zum Setzen der Zwiebeln und Anlegen der Beete. Gärtner für das Bepflanzen der Rabatten und Grünanlagen, Steinhauer, Maurer und Plattenleger zum Hindernisse, Trockenmauern und Plattenweglein Herstellen. Schreiner, Installateure finden genügend Arbeit im Gartenhaus. Zur Erledigung schwererer Arbeiten wären Lehrlinge bestens geeignet. Auch für die weiblichen Angestellten des VA besteht beste Verwendung. Dash, Meister Proper und ein Staubsauger stehen zur Entrümpelung der Gartenhütte zur Verfügung.

Ich hoffe auf zahlreiche Anmeldungen.

Fredy Gartenprinz
Klosterfiechten.

Trickfilmtage Solothurn 1974

Dick & Doof sind auch dabei

AUTO KÄUFER

Suchen Sie einen zeitgemässen Wagen. Wir haben ihn. 4 Motoren 150 Lt Tank, nur 16 m lang Bestens geeignet für das Ziehen von schweren Wohnwagen.

(Lastwagenausweis) **TIR**

INSERTATE

THEATER

ERSTAUFFÜHRUNG Samstag, 32 Mai. 74.
im neuen Stadt-Theater

DIE REBLAUS

Starbesetzung. Tenor: Helmeli vonden Wiener Sängerknaben
Beginnpunkt 20⁰⁰h.

Achtung Taschendiebe!
Opernglas nicht vergessen.

CINEMA

RIO
Kleinhüningen

Der Rennfilm des 20sten Jahrhunderts
STURMREITER AUF DER PISTE
Im Foyer Pauls Moto Cross-Maschine
Vor Sturzverletzungen und blauen Augen wird gewarnt.

KINO
Gundeli

Heimat Film mit Ralphli und Seppli
ZWEI TREUE FREUNDE
Kupplungs-Schaden ausgeschlossen

KINO
St. Jakob

IMMER NUR SONNTAGS
Verbotene Spiele auf der Autobahn
In den Rollen. SBB Geometer, Gillwin der Frutt, Marcopolo.
Für Jugendliche unter 18 Jahren ungeeignet

KINO
Tell

DIE LUSTIGE WITWE
Lehrlinge erhalten ermässigte Bilette
Deutsche Untertitel.

THEATER

KINO

Stellenausschreibung im VA

"Znüni Polizischt"

Gesucht wird unauffällige Persönlichkeit mit explosivem Charakter.

Löhnansprüche werden voll erfüllt.

SPORT

MATCH BERICHT

VA Kickers  : Hoffnungs Boys 

Riesen Spannung beim Anpfiff zum zweiten Spiel auf dem sattgrünen Rasen der Anstalt zur Hoffnung in Riehen.

Nach einer Mitteilung an Presse, Radio und Fernsehen sind 14 (vierzehn) Zuschauer anwesend.

Es ist ein Spiel, das grosse Taten erwarten lässt. Wie wir kurz vor dem Match von Coach Walti Hackberg erfahren haben wird die VA Mannschaft stellenweise in Topform auf anderen Posten variabel ins Spiel gehen.

Mit René Schöchlin wird ein neutraler Pfeifenmann auf den Platz geschickt. Mit tempogeladenem Angriff beginnt die VA Mannschaft den Boys die Hoffnung zu nehmen. Doch das Strohfeder hält nicht lange an, und jedem Sportberichtersteller wird Angst und Bange beim Zählen der Tore zwischen den Stangen.

Nach dem Match wird noch kräftig der Durst gelöscht, bei welchem sich ganz neue Talente zeigen. Mit richtigem Trainieren und eindeutigen Richtlinien für das Spiel, vielleicht lässt sich noch der Computer ins Training einbauen, sollte diese Mannschaft zu grösserem fähig sein.



Die geheime Hoffnung der VA Kickers

Blootere.

FÜR AUFSTREBENDE GEHILFEN

Schleudersitz! Alle Jahre neu zu besetzen

SCHNUPPER ZEIT ZUM EINGEWÖHNEN

Umtauschmöglichkeit

SIE WERDEN SEHR GUT BETREUT

Arbeiten werden von drei Seiten auf den Tisch geschmissen

PLAN ZENTRALE GIBT AUSKUNFT



INSERATE

INVESTORS CAFE

An unsere geschätzte Kundschaft
Ab 1. Juni 74 ist Omas heimelige Kaffemichel
bei uns mit feinen dampfendem Goldkaffe zu leicht
erhöhten Preis erhältlich



Stu
nung

Für
notleidende
Vermessungsämter
auch für Pensionierte

LIEGT AUF DER KASSE EIN
GRÖSSERER GELDBETRAG ZUR
VERFÜGUNG

Sich melden Büro
106

Auto Ralph und
Kegel Martin
geben Auskunft

GÜNSTIG

Für Sammel-
Bestellung vom
Elsässer Weinen

EMPFIEHT SICH
WEINHANDLUNG

Vermessungs-Amt SA

Abteilung
Elsass

COLMARER

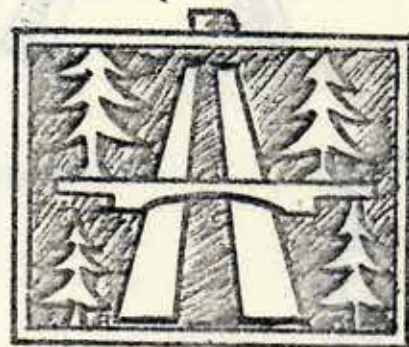
ROLAND

Aufsatz eines 3 Klässlers

Maxli Holzwurm, 3a, Bettingen, Frühling 1986

"Der Wald"

Letzten Montag sind wir, die 3a von Bettingen, in den Wald gegangen, wenn man dem so sagen kann. Unser Lehrer hat noch den Waldförster mitgenommen, das er uns alles erklären kann. Zuerst wanderten alle auf das Grenzacherhorn, da haben sie jetzt einen neuen Waldweg gebaut. Vom Grenzacherhorn bis zum Weidhof bei Inzlingen über ein Viadukt bei Bettingen, dass die alten Leute auch in den Wald gehen können. Der Waldweg ist zweimal so breit wie der Bettinger Turnplatz, dass die Blätter nicht so auf den Weg fallen, hat der Förster gesagt. Bäume haben wir im Wald noch keine gesehen, die sind halt alle noch sehr klein. Der Förster hat uns erklärt, die werden bis in 80 oder 100 Jahren richtig grosse Bäume sein. Im Botanischen Garten könne man noch einen sehen, der sei schon 30 Jahre alt. Bei der Waldwegabzweigung Chrischonatal, zum Glück gibt es da eine Einspurung für Wanderer, sonst hätten wir den Weg verpasst. Rechts liegt der grosse Rastplatz für Wanderer. Hier hat der Förster einen Vortrag über das Waldgerechte oder wie das heisst, Abkochen, gehalten. Das sei weit und breit der grösste Rastplatz mit 120 Feuerstellen, und früher habe man noch Holz im Wald sammeln können für das Feuer. Jetzt müssen wir halt mit dem Metakocher ein Feuerlein machen, das geht ja viel besser.



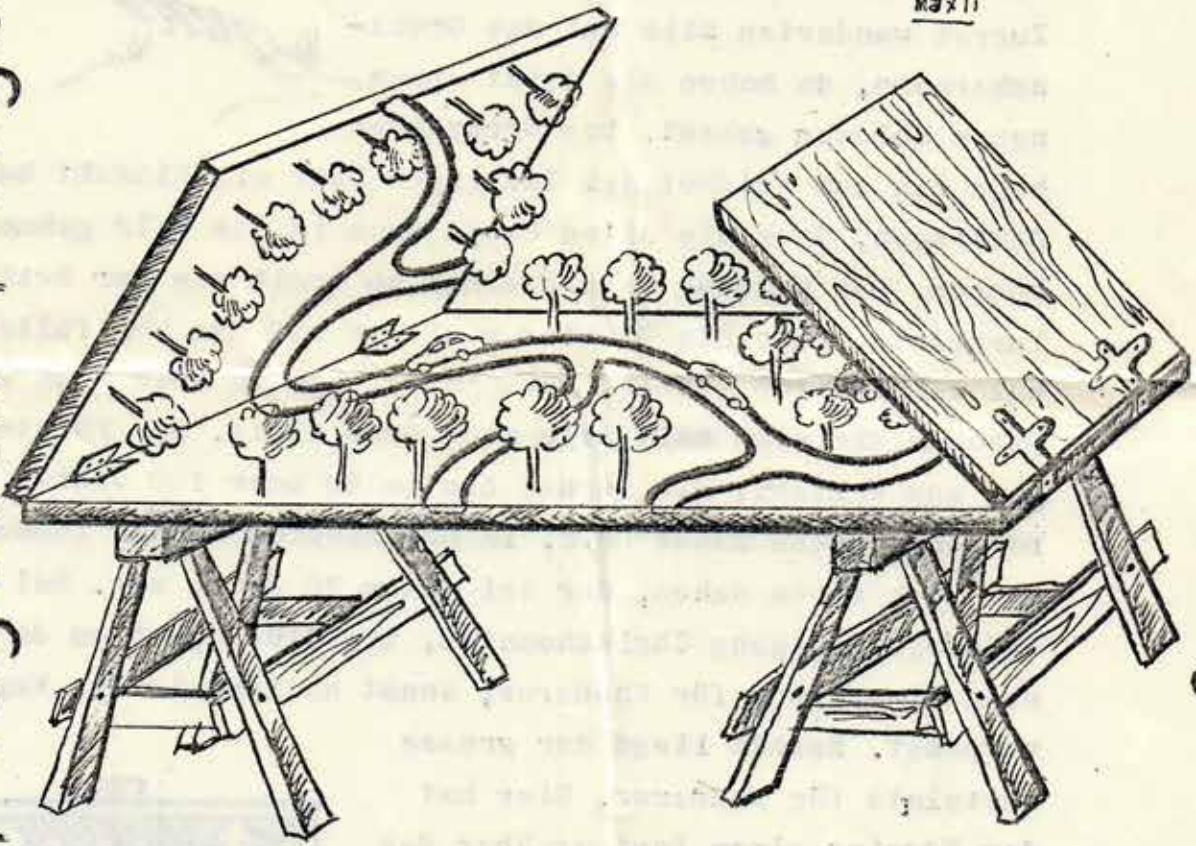
Amt. bew.

Das isch kai Gärtschetal, sondern
Waldautobahn

legeden zämme dr' Wald,

Um vier Uhr hörten wir dann auf mit Fussballspielen. (Schutzen) Versteckis konnten wir nicht machen, weil man sich niene verstecken konnte. Als wir Heim gingen, hatten alle einen Sonnenbrand vom Wald. Ich freue mich schon auf Morgen, weil wir dann ins Museum gehen, wo man die ausgestopften Hasen, Füchse und Rehe sehen kann, die es schyntz amme im Wald gegeben hat. Dort sagten sie sich auch Gute Nacht am Säxi, wo sie von der Waldzusammenlegung gehört haben.

Maxli



Waldzusammenlegung im Schnellverfahren.

legeden zämme dr' Waldighoferstadtplan.



Kasten Onkel & Tante

Lieber Onkel stimmt es dass nicht Adam Riese sondern VA Werni die Zünizeit erfunden haben
Ein kleines Zeichnerlein.

Liebes Zeichnerlein.

Nein es stimmt nicht. Schon in der Steinzeit hat der Höhlenmeister mit der Sanduhr die Zünizeit gemessen.
Onkel.

FRÜHLING Im V.A.

Wenn der weisse Flieder wieder blüht und die Leute Frühlingsputzete machen, dann bricht die Umzugswut im Vermessungsamt aus. Das halbe Haus wird auf den Kopf gestellt. Selbst der geübte Pfadfinder irrt zwischen Tischen, Kästen und Stühlen umher. Nach guten Invormationen, auch das gibt es, werden die Zeichnertische übereinander platziert. Damit der Arbeitsablauf richtig von oben nach unten verläuft. Das Risiko, dass Mäuse Lochkarten programmieren, wird dadurch auf ein Minimum reduziert. Vielleicht gibt es nächstes Frühjahr ein Grossraumbüro, das dann nur noch Vorteile bringt!

(Der Name des Einsenders ist der Redaktion bekannt)

Lieber Briefkastenonkel

Bei uns im Geschäft hatten wir eine kleine Diskussion. Frage: Wirft der Kragenbär im Frühling oder im Herbst Nach der Brunft den Kragen ab.

Zolli Fän.

Lieber Zolli Fän.

Ich habe deine Frage Zoodirektor Dr. Lang unterbreitet. Nach seinen wissenschaftlichen Untersuchungen ist die genaue Abwurfzeit noch nicht bekant. Wie Du siehst, ist die Naturwissenschaft noch nicht zu Ende.

Auch nach Brehms-Tierleben stechen Krägenbären nicht und könnten ohne weiteres in unserem Wald ausgesetzt werden

Onkel.

— ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ —
Liebe Briefkasten Tante.

Kannst du mir sagen, ob es im Preussischen Stoffzeichnerkistli noch mehr solche freundliche Stoffhexen gibt oder nicht.

Eine Nichte.

Liebe Nichte.

Genaves kann ich Dir nicht sagen. Aber wenn eine auftaucht, wirst Du sie ja selbst erleben. Ich hoffe, Du bist jetzt befriedigt.

Brieftante

